



## Integration in Schule lebEN



# Bildungs- und Integrations- konferenz 2023

Dokumentation

Liebe Leserinnen und Leser,

„Integration in Schule lebEN“ – so lautete der Titel der Bildungs- und Integrationskonferenz, die am 14.11.2023 in Ennepetal stattfand. Der Lenkungskreis des Regionalen Bildungswerkes hatte sich für dieses drängende Thema entschieden, um den Schulen Impulse zu gelingender Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund zu geben.

Neben den Teilnehmenden aus Schule kamen zahlreiche andere Bildungsakteure aus Verwaltung, Politik, Bezirksregierung, von Trägern und Interessenvertretungen im Haus Ennepetal zusammen. Rund 160 Fachleute wünschten sich neue Impulse, Anregungen, Informationen sowie Diskussion, Austausch und Vernetzung.

Die vorliegende Dokumentation führt Sie durch das vielfältige Programm der Konferenz. Auszüge aus dem Online-Feedback der Teilnehmenden sind dabei teilweise eingestreut, teilweise im Anhang dargestellt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Das Team des Regionalen Bildungsbüros EN (RBB EN)



## Inhaltsverzeichnis

<b>Ergebnisse der Edkimo-Vorab-Befragung (Auszug)</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Ausstellung „Fremd bin ich hierhergekommen“</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Grußworte von Landrat Olaf Schade und Bürgermeisterin Imke Heymann</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Schlaglicht „Elternschule Friedenstal“</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Gesprächsrunde</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Impulsvortrag „Vielfalt im Klassenzimmer“ von Dr. Tagrid Yousef</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Themenforen</b>	
Themenforum 1: Interkulturelle Aspekte in der Elternarbeit	Seite 12
Themenforum 2: Diversitätstraining - Wer bewegt wen?	Seite 12
Themenforum 3: Zwischen Trauer und Trauma - Unterstützender Umgang im Schulalltag	Seite 13
Themenforum 4: Demokratiebildung in der Migrationsgesellschaft	Seite 14
Themenforum 5: Unterschiede wertschätzen, Gemeinsamkeiten stärken - Wie eine diversitäts- und diskriminierungssensible pädagogische Praxis aussehen kann	Seite 15
Themenforum 6: Elternpartizipation und Bildungspartnerschaften in Grundschulen stärken - 3 Praxisbeispiele	Seite 16
<b>Netzwerken im Foyer</b>	<b>Seite 17</b>
<b>Anhang</b>	
Grafiken zum Kreis der Teilnehmenden Edkimo-Feedback (Auszüge)	



## Grußworte von Landrat Olaf Schade und Bürgermeisterin Imke Heymann

**Landrat Olaf Schade** begrüßte die Teilnehmenden zur nunmehr 10. Bildungskonferenz im Ennepe-Ruhr-Kreis. Sie wurde vom Regionalen Bildungsbüro als „Bildungs- und Integrationskonferenz“ mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums geplant.

„Wir wollen hier die Willkommenskultur hochhalten, denn die Unterschiedlichkeit der Menschen an Ennepe und Ruhr macht die Stärke unseres Kreises aus“, stellte er gleich zu Beginn der Konferenz klar. Die Integration von Schülerinnen und Schülern sei dabei „eine der Mammutaufgaben von Schule“ und gerade angesichts des Personalmangels an den Bildungseinrichtungen eine große Herausforderung.



Als Ziel von gelingender Integration bezeichnete **Bürgermeisterin Imke Heymann** aktive Bürgerinnen und Bürger, die hier leben wollen und an unserer Gesellschaft teilhaben. Wenn Integration nicht gelinge, bedrohe dies den sozialen Frieden und schüre Ängste. Sie forderte gleiche Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen, damit Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte nicht mehr – wie bisher so häufig – zu den Bildungsverlierern zählen.

Die Bürgermeisterin unterstrich die Bedeutung der Elternarbeit in unserem Schulsystem sowie die Notwendigkeit, dass alle an Integration Beteiligten an einem Strang ziehen. Dazu bräuchten die Bildungsakteure Best-Practice-Beispiele, Austausch und Vernetzung – wie die heutige Konferenz sie bietet. Imke Heymann schloss mit dem Satz: „Integration kann nur gelingen, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten.“



## Schlaglicht „Elternschule Friedenstal“

Die Pädagogin Aysun Tarhan berichtete gemeinsam mit Rita Miegel über die Elternschule in Ennepetal, die von der VHS Ennepe-Ruhr-Süd durchgeführt und aus dem Budget des Integrationsrates der Stadt Ennepetal finanziert wird.

Sie ist ein Angebot für Eltern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte mit dem Ziel, den schulischen Werdegang der Kinder zu unterstützen. So geht es bspw. um gesunde Ernährung, Erziehungsfragen, das Schulsystem, empfehlenswerte Lesebücher oder „Erste Hilfe am Kind“. Ggf. werden dazu Referierende eingeladen.

Daneben gibt es einen Deutschkurs, bei dem Themen des Alltags auf dem Programm stehen: Behördengänge, Versicherungen, Vereinbarung von Arztterminen oder gemeinsames Kochen. Der Kurs soll helfen, im Ennepe-Ruhr-Kreis anzukommen, nicht nur sprachlich. So wird auch geschaut: Was kann ich hier mit der Familie unternehmen?



**FEEDBACK**  
Was ich noch sagen möchte:  
„Danke für die Vorstellung der Elternschule.“



## Gesprächsrunde

Teilnehmende: Marc Schulte (Moderator), Bülent Altunay (Leiter des Kommunalen Integrationszentrums), Angela Partner (Schulrätin und Generalistin für Integration durch Bildung im Ennepe-Ruhr-Kreis), Sabine Stahl (Leiterin der Landesstelle Schulische Integration), Mathias Wagener (Leiter der Grundschule Engelbertstraße, Schwelm)

**Angela Partner** ist im Ennepe-Ruhr-Kreis u. a. für die Versorgung der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen mit Schulplätzen zuständig. Auf die Frage des Moderators nach der aktuellen Situation berichtete sie, dass in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum im Jahr 2022 1.240 Schülerinnen und Schüler in 78 Schulen vermittelt wurden. Im Jahr 2023 waren es bis zum Tag der Konferenz 420. Noch reiche die Anzahl an Plätzen aus, künftig dürfte die kreisweite Bereitstellung jedoch eine Herausforderung werden. Außerdem sei der Lehrkräftemangel ein akutes Problem. Daher unterstütze das Land NRW mit dem „Aktionsprogramm Integration“ die Schulen vor Ort finanziell dabei, individuelle Förderangebote für gelingende Integration weiterzuführen sowie neue Maßnahmen zu schaffen.



**Bülent Altunay** leitet das Kommunale Integrationszentrum (KI) seit dem 1. August. Motiviert von seiner eigenen positiven Migrationserfahrung möchte er dabei helfen, Bildung für jeden erreichbar zu machen. Dazu seien bei den Kindern und Jugendlichen in jedem Fall die Eltern „mitzunehmen“. Das KI unterstützt hier mit seinem Laiensprachmittler-Pool und z. B. dem Rucksack-Projekt.

Dann kam er auf die weichenstellende Funktion von Schule zu sprechen und den wichtigen Einfluss, den die einzelnen Lehrkräfte bei der Integration haben. Für sie organisiert das KI als Unterstützungsangebot u. a. regelmäßige Netzwerktreffen. Der KI-Leiter sprach sich für eine durchgängige Qualifizierung sowie eine Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer aus.

**Sabine Stahl** leitet die Landesstelle für Schulische Integration (LaSI), die im Auftrag des Schulministeriums den Bereich Integration durch Bildung im Schulsystem in NRW stärkt – und zwar vom Ankommen der Schülerinnen und Schüler bis zum Übergang in den Beruf. Dabei kooperiere die LaSI eng mit den Kommunalen Integrationszentren, aber auch mit den Schulämtern. Um das Ziel der Entkoppelung von Herkunft und Bildungserfolg zu erreichen, engagiere sich die Landesstelle in drei Schwerpunkten:

- Die migrationssensible Begleitung von Bildungsbiografien
- Die Förderung von Mehrsprachigkeit als Normalität
- Die Stärkung von Schulen als Teil der Migrationsgesellschaft

Es gehe darum, dass alle Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um sich in unserer Gesellschaft, die eine Migrationsgesellschaft ist, zurechtzufinden und teilzuhaben.

Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünsche, antwortete Sabine Stahl: „Weniger Sorge, mehr Neugier auf andere Menschen.“



**FEEDBACK**  
Was hat Sie heute berührt?  
„Die ansteigenden Zahlen...“

**FEEDBACK**  
Was hat Sie heute berührt?  
„Die Podiumsdiskussion“

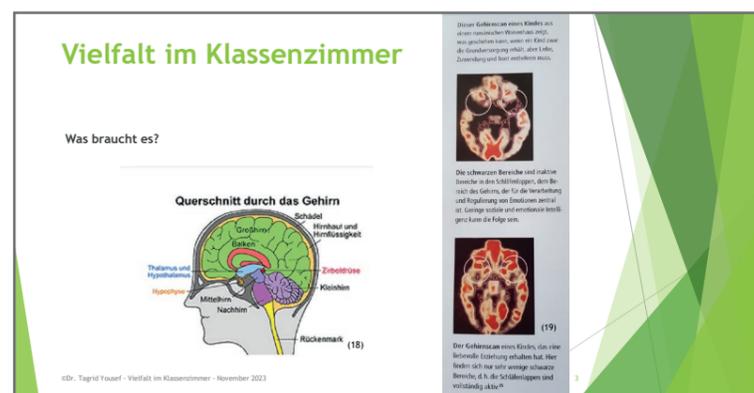
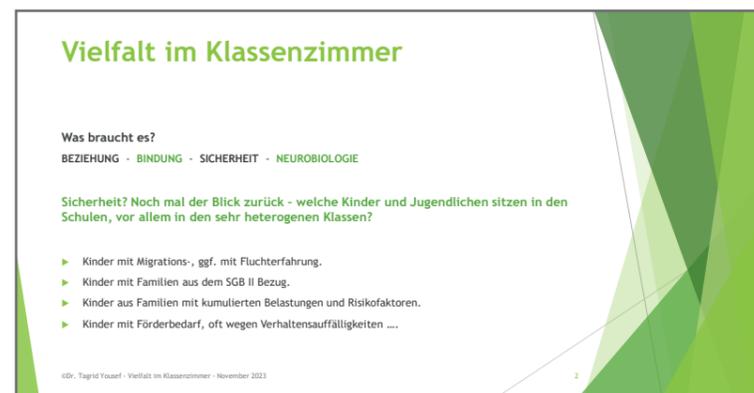
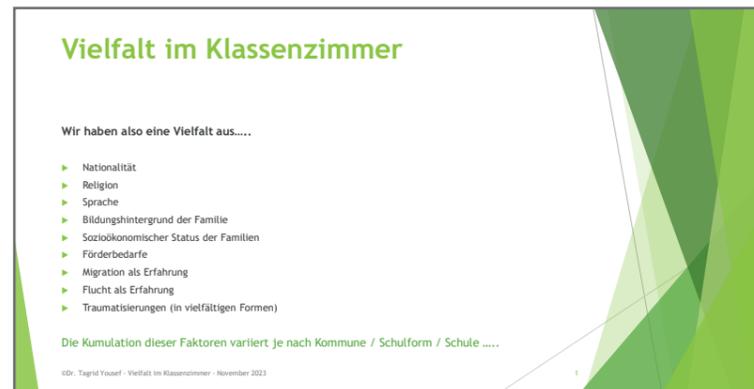
Um die Integration der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte zu unterstützen, nutzt die Grundschule Engelbertstraße in Schwelm verschiedene Projekte bzw. Methoden, bspw. das vom Kommunalen Integrationszentrum umgesetzte Rucksack-Projekt oder den „Bücherkoffer NRW“. Sie ist die erste Schule im Ennepe-Ruhr-Kreis, die am Landesprogramm „Grundschulbildung stärken durch Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU)“ teilnimmt. **Mathias Wagener** erzählte außerdem vom diesjährigen „Internationalen Schulfest“, das durch die HSU-Lehrkräfte und ihre Gruppen gestaltet wurde. Es war ein so großer Erfolg, dass weitere Feste dieser Art folgen sollen. Auf die Frage nach besonderen Schwierigkeiten nannte er den in einigen Fällen vorkommenden Schulabsentismus, der mit einer anderen Einstellung zur Schule zusammenhänge.



**FEEDBACK**  
Was hat Sie heute ermutigt?  
„Der Satz 'Weniger Sorgen, mehr Neugier.'“

## Impulsvortrag „Vielfalt im Klassenzimmer“ von Dr. Tagrid Yousef

Die Neurowissenschaftlerin Dr. Tagrid Yousef sensibilisierte die Teilnehmenden für den Umgang mit „Vielfalt im Klassenzimmer“. Die ehemalige Lehrerin an einem Berufskolleg und Gewinnerin des Deutschen Lehrerpriises hob hervor, wie wichtig Beziehung, Bindung und Sicherheit für



**FEEDBACK (Auszüge)**  
*Den Vortrag von Dr. Tagrid Yousef fand ich...*

- „sehr interessant und impulsgebend“
- „sehr professionell mit vielen hilfreichen Hinweisen“
- „informativ, hat Denkanstöße für die tägliche Arbeit gegeben“
- „mal wieder sehr bereichernd! Sie ist eine unglaublich gute Impulsgeberin.“
- „nach vorne gewandt, optimistisch, mutmachend – hätte in Teilen kritischer sein dürfen“
- „sehr gelungen und interessant“
- „sehr inspirierend, ich hätte gerne noch mehr von ihr gehört“
- „wenig inspirierend“
- „sehr sehr gut, tolle Impulse aus einer anderen Perspektive“
- „sehr praxisnah“
- „Der Vortrag war das Highlight der Veranstaltung. Super kompetente Referentin, die das Gesagte gut und mitreißend rüberbringen konnte.“
- „gut, authentisch, die Frau weiß, wovon sie spricht. Ich fühlte mich in meiner Arbeit bestätigt.“

alle Menschen seien – umso mehr für Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung oder anderen Belastungen.

Dr. Yousef ließ in ihrem Beitrag erkennen, wie facettenreich Vielfalt ist. Denn welche Vielfalt ist gemeint, wenn von der Vielfalt im Klassenzimmer gesprochen wird? Was bedeutet Vielfalt für uns als Lehrkräfte, was bedeutet sie für die Gesellschaft? Oder: Ist Vielfalt ein Hindernis zu einer guten Arbeit, oder ist sie eine Herausforderung, das Gemeinsame im Hintergrund zu bilden? Sind wir für die Herausforderung dieser Vielfalt gut aufgestellt? Oder: Existiert diese Vielfalt nicht bereits schon, brauchen wir diese Vielfalt nicht unbedingt auch weiterhin in der Zukunft und haben sie vielleicht einfach noch nicht als Normalität erfasst? Wie gelingt es uns mit all den Unterschiedlichkeiten im Sinne von Chancengerechtigkeit und menschlich auf Augenhöhe zu arbeiten?

Die Präsentation zum Impulsvortrag finden Sie auf der [Homepage des Bildungsbüros unter 'Materialien – Bildungskonferenz'](#).



## Themenforen

### Themenforum 1

#### Interkulturelle Aspekte in der Elternarbeit

Dieses Themenforum wollte Dr. Ursula Bertels anbieten (Interkulturelle Trainerin und Vorstandsvorsitzende des Vereins „Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE e. V.)“). Leider musste es kurzfristig abgesagt werden. Die Konferenzteilnehmenden, die sich hierzu angemeldet hatten, erhielten die Gelegenheit, an einem anderen Themenforum teilzunehmen.

### Themenforum 2

#### Diversitätstraining - wer bewegt wen?

mit Maren Kochenrath (Interkulturelle Trainerin, Kommunales Integrationszentrum)

Wir sprechen von Diversität, Vielfalt und Gleichstellung. Aber auch von Diskriminierung, Chancenungleichheit und Rassismus. Aber was hat das alles mit mir zu tun? Diversität meint die Unterschiedlichkeit von Gruppen und Menschen, die durch die Gesellschaft konstruiert wurden und werden. Aber nicht nur Unterschiede sind hier von Bedeutung. Damit einher gehen auch Machtpositionen und Fragen wie „Was ist normal?“, „Wer bestimmt, was normal ist?“ und „Wie lernen wir das?“. Die Gesellschaft ist vielfältig. Diese Vielfalt findet sich in jeder Begegnung zwischen Menschen wieder, sowohl im privaten als auch im beruflichen Alltag. Deswegen haben wir auch alle damit Berührungen. Es gibt keine Patentrezepte. Vielmehr werden Erfahrungen und Handlungskompetenzen für unseren Umgang damit benötigt. In dem Training ging es darum,

- eigenes und anderes Verhalten zu erkennen und zu reflektieren,
- das Bewusstsein für Vielfalt zu schärfen,
- Handlungskompetenzen im Umgang mit dieser zu erwerben,
- sich in andere Personen hineinzusetzen und die Perspektive zu wechseln.



### Themenforum 3

#### Zwischen Trauer und Trauma - Unterstützender Umgang im Schulalltag

mit Sigrid Müller (Diplom-Psychologin, Regionale Schulberatungsstelle) und Johanna Schmitt (Systemberaterin Extremismusprävention, Schulseelsorgerin, Traumapädagogin, Regionale Schulberatungsstelle)

Besonders im schulischen Bereich kommt der Begleitung und Beratung von Kindern und Jugendlichen mit lebensgeschichtlichen Belastungen und Verlusterfahrungen eine zentrale Rolle zu. Als Bezugspersonen brauchen Lehr- und Fachkräfte spezifisches Basiswissen, um im Spannungsfeld zwischen Trauer und Trauma Schule als sicheren Ort gestalten zu können.

Im Rahmen des Themenforums wurden Grundkenntnisse vermittelt sowie Impulse für einen möglichen Umgang mit betroffenen Schülerinnen und Schülern erarbeitet und diskutiert.



Material zu diesem Themenforum finden Sie auf der [Homepage des Bildungsbüros](#) unter „Materialien - Bildungskonferenz“.

## Themenforum 4

### Demokratiebildung in der Migrationsgesellschaft

mit Dr. Musa Bagrac / Emese Stikel / Denise Meier-Düpont (Moderierende für „Interkulturelle Schulentwicklung und Demokratie gestalten“, Kompetenzteam Hamm)

In unserer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist es von entscheidender Bedeutung, dass Schulen und Lehrkräfte die Bedürfnisse und Herausforderungen von Lernenden mit internationaler Familiengeschichte verstehen und darauf reagieren können. Das Themenforum



„Demokratiebildung in der Migrationsgesellschaft“ verfolgte das Ziel, Lehrkräfte in ihrer Kompetenz zu stärken, demokratische Werte und Prinzipien in der Schule zu fördern und gleichzeitig den spezifischen Bedürfnissen von Lernenden mit Einwanderungsgeschichte gerecht zu werden. Durch eine interaktive und praxisnahe Herangehensweise erhielten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich mit Ungleichheitsphänomenen in der Bildungspraxis auseinanderzusetzen. Über drei verschiedene Zugänge (Wissenschaft, Methodik, außerschulische Lernorte) wurden migrationsbedingte Diversität und Multiperspektivität näher beleuchtet.



## Themenforum 5

### Unterschiede wertschätzen, Gemeinsamkeiten stärken - Wie eine diversitäts- und diskriminierungssensible pädagogische Praxis aussehen kann

mit Landu Malamba / Niklas Fischbach (CARE Deutschland e.V.)

KIWI ist ein kostenloses Bildungsprogramm von CARE Deutschland e.V., das Schulen durch unterschiedliche Angebote dabei unterstützt, inklusiver, diversitäts- und diskriminierungssensibler zu werden. Es geht darum, Unterschiede wertzuschätzen und Gemeinsamkeiten zu stärken und damit Vielfalt als Mehrwert anzuerkennen. KIWI setzt auf ressourcenorientierte Methoden sowie die Förderung von Empowerment und Selbstwirksamkeitserfahrungen von Jugendlichen und Kindern.

Das KIWI-Programm bietet pädagogischen Fachkräften unter anderem konkretes Lehrmaterial sowie Fortbildungen, um die eigene pädagogische Praxis diversitäts- und diskriminierungssensibel zu gestalten. In diesem interaktiven Themenforum erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über die Angebote des KIWI-Programms und lernten ausgewählte Übungen daraus kennen. Außerdem wurde Raum für Austausch und den Transfer in die eigene Praxis gegeben.



Material zu diesem Themenforum finden Sie auf der [Homepage des Bildungsbüros](#) unter „Materialien - Bildungskonferenz“.

## Themenforum 6

### Elternpartizipation und Bildungspartnerschaften in Grundschulen stärken – 3 Praxisbeispiele

mit Julia Pauls / Tanja Preising (Schulleiterinnen der Familiengrundschulzentren Cren-geldanzschule und Breddeschule, Witten) und Birgit Antonius / Hatun Cici / Verena Knop (Kommunales Integrationszentrum)

Die Teilnehmenden erhielten Einblick in drei Praxisbeispiele, die zur Stärkung von Elternpartizipation und Bildungspartnerschaften in Grundschulen erfolgreich durchgeführt bzw. angeboten werden.



#### Beispiel 1: Netzwerk Familiengrundschulzentren in Witten

Zwei Grundschulleitungen stellten die Idee und die Umsetzung vor, ein Familiengrundschulzentrum zu werden. Damit einhergehend entwickelte sich ein Netzwerk im Sozialraum. Die Teilnehmenden bekamen Einblicke in diesen Prozess und seine Synergieeffekte. Daneben bot das Themenforum Raum für Dialog.

#### Beispiel 2: „Rucksack Schule“

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in Kita und Schule fortgeführt. „Rucksack Schule“ unterstützt Familien und Schulen bei diesem Bildungsprozess durch praktische und konkrete Orientierungshilfen für mehrsprachig aufwachsende Kinder. Dabei steht der systematische Aufbau der besonderen bildungssprachlichen Fähigkeiten im Fokus. Die Mehrsprachigkeit wird dabei als Potenzial der Kinder aufgegriffen.

#### Beispiel 3: Vorleseworkshops für Eltern und Großeltern

Bereits in frühester Kindheit werden die Weichen für künftige Bildungschancen gestellt und diese Bildungschancen sind eng mit der Fähigkeit gekoppelt, gut lesen zu können. Dass regelmäßiges Vorlesen sich positiv auf die Entwicklung eines Kindes auswirkt, ist allgemein bekannt. Kinder, denen vorgelesen wird, trainieren ganz unbewusst ihre Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit und Sprachkompetenz. Zudem fällt Kindern, denen bereits früh viel vorgelesen wurde, nachweislich das Lesen- und Schreibenlernen leichter und sie sind später nachweislich besser in der Schule. In den Vorleseworkshops des Kommunalen Integrationszentrums (KI) werden Eltern und Großeltern auf diese Fördermöglichkeit aufmerksam gemacht und sie erhalten Tipps zum Vorlesen, auch in mehreren Sprachen. Diese Workshops können Kitas und Grundschulen beim KI anfragen.

## Netzwerken im Foyer

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden individuelle Gespräche mit einem Großteil der Mitwirkenden führen und sich bei Kaffee und Kuchen mit anderen in lockerer Runde über ihre Eindrücke austauschen.



Es wurden neue Kontakte geknüpft und Vorhaben verabredet.



### FEEDBACK

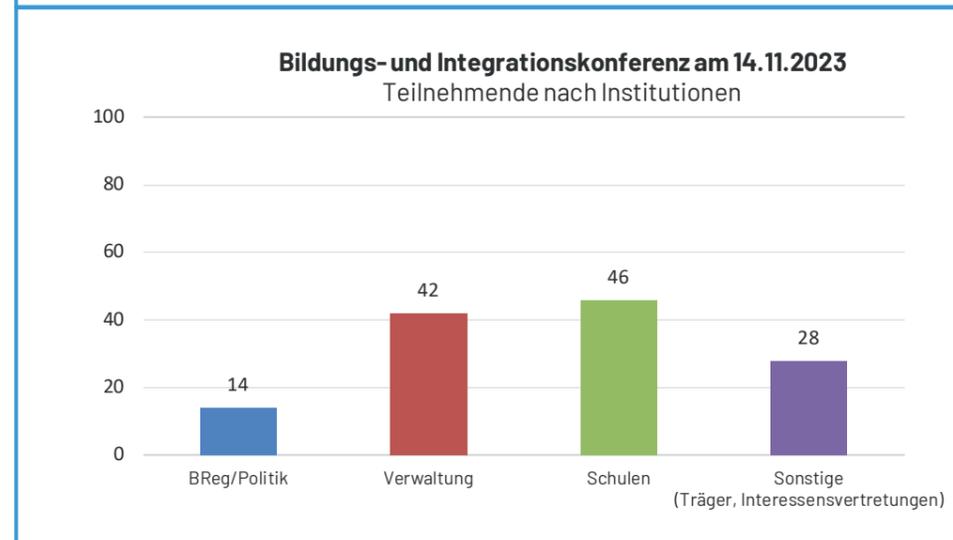
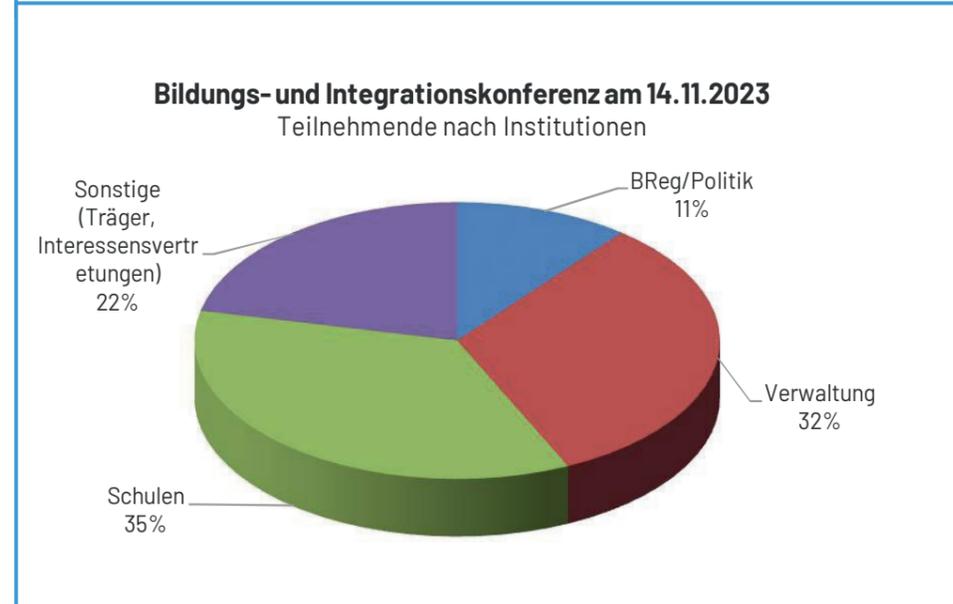
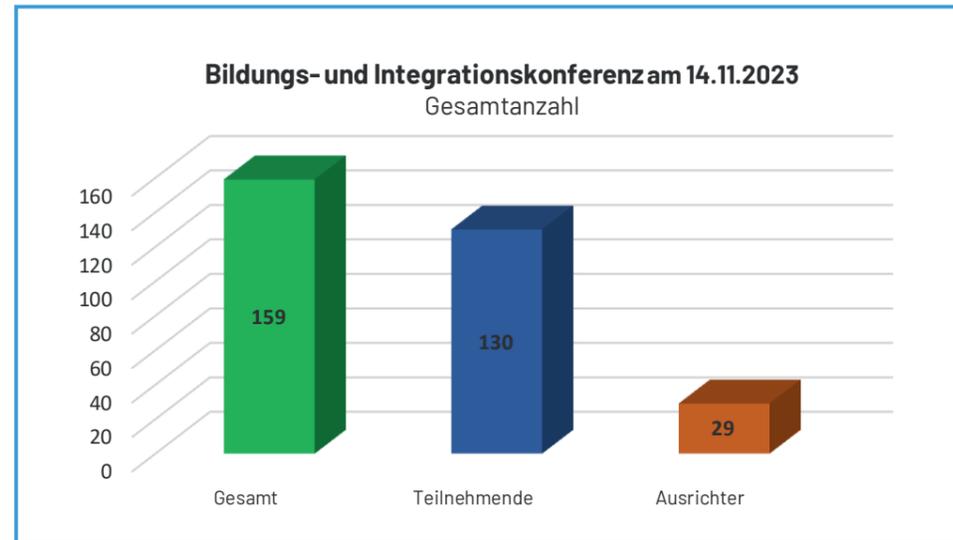
Was haben Sie aus der abschließenden Netzwerkphase mitgenommen?

- „Andere TN, wie Schulsozialpädagoginnen aus Witten und Hattingen, kennen gelernt“
- „Einen intensiven Austausch“
- „Leckeren Kuchen“
- „Austausch zu dem Themenforum“
- „Weitere interessante Kontakte geknüpft, Vorhaben geplant und verabredet“
- „Leider waren viele TN schon gegangen, daher ist die Chance aus meiner Sicht etwas vertan worden“
- „Dass es für Schulabsentismus konkrete praktische Hilfen für die Schulen gibt“

Material zu diesem Themenforum finden Sie auf der [Homepage des Bildungsbüros](#) unter „Materialien - Bildungskonferenz“.

# Anhang

## Grafiken zum Kreis der Teilnehmenden



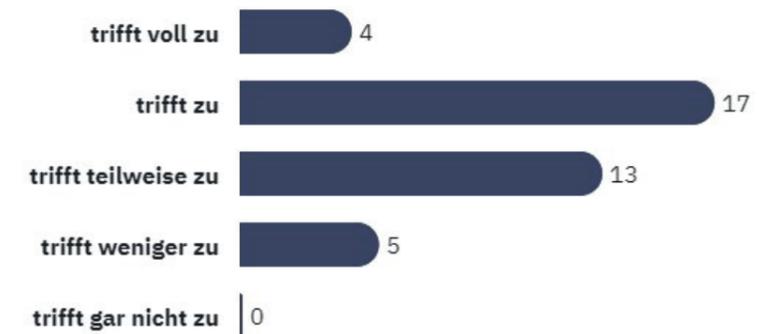
## Edkimo-Feedback (Auszüge):

39 der Teilnehmenden gaben online ihr (teilweise ausführliches) Feedback zur Konferenz. Dafür bedanken wir uns vielmals, denn diese Rückmeldungen sind für die Planung künftiger Veranstaltungen sehr wertvoll.

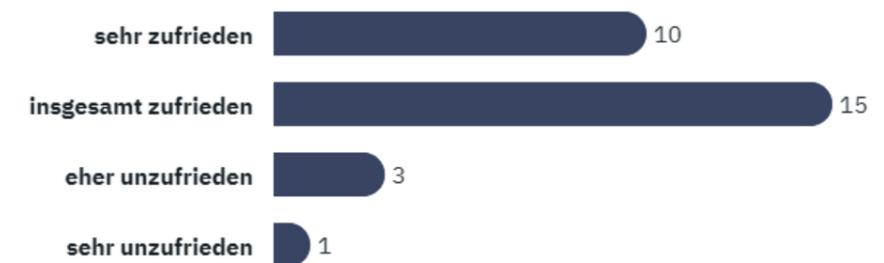
Wie bewerten Sie die heutige Veranstaltung insgesamt?



Konnten Sie Impulse für Ihre Arbeit mitnehmen?



Wie zufrieden waren Sie mit dem Themenforum, an dem Sie teilgenommen haben?





ENNEPE-  
RUHR-KREIS

Wir freuen uns über Feedback,  
Anregungen und Kritik. Kontaktieren Sie  
uns!

Sie möchten regelmäßig über Neuigkeiten  
aus dem Regionalen Bildungsnetzwerk  
Ennepe-Ruhr informiert werden?

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Über  
den QR-Code gelangen Sie zur Anmeldung.



### **Herausgeber**

Ennepe-Ruhr-Kreis  
Fachbereich Soziales, Gesundheit,  
Bildung und Integration  
Hauptstraße 92  
58332 Schwelm  
[www.enkreis.de](http://www.enkreis.de)

### **Kontakt**

Bastian Kuhr  
02336 4448160  
[bildungsbuero@en-kreis.de](mailto:bildungsbuero@en-kreis.de)